Botanisches

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 25 (1899)

Heft 20

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-435219

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

haag, friedensbeginn, den 18. Mai 1899.



Dank dem weitreichenden Einslusse von Freund Kätteli-Hans gelang es mir, der schweizerischen Delegation an die internationale Abrüstungskonferenz im Haag beigeordnet zu werden, wozu Sie sich gratulieren dürfen, denn Sie werden das erste Blatt der Erde sein, welches die welterschütternde Aachtickt von dem Derlaufe dieser Konferenz erhält.

Ich hatte in Trippsdrüll den Jug verfehlt, mit welchem meine Kollegen nach dem Haag gefahren, und so mußte ich allein den Weg nach dem königlichen Luftschlosse, in welchem die Delegierten bereits versammelt waren, antreten. Als ich mich dem stolen Gebäude näherte.

bemerkte ich, daß dasselbe mit einem weiten Artilleriecordon nmgeben war, wie man mir sagte, um den Herren Staatsvertretern eine Probeabrüstung vorzudemonstrieren. — Man ließ mich ehrfurchtsvoll passieren; als ich mich aber dem Hauptportale näherte, blied ich überrascht siehen, die Insen der großen Freitreppen waren von einer Anzahl ordengeschmückter, aber nicht weniger als vertrauenerweckender Bulldoggen beseht, in deren menschenähnlichen Frahen ich unschwer folgende Offiziere erkennen konnte: Esterhazy, Du Paty de Clam, Brüsewitz, Keglewitsch, Egan und Livraght, und auf der obersten Stufe endlich bemerkte ich ein riesses, grimmig aussehendes Teier derselben Kasse, in dem ich soson des dies letztere Dogge, während sie ihr Ermahnungen zuzusprechen ichien. Ich vernahm solgende Worte: "Mein lieber Post, es darf nichts herauskommen dabei, die hirnverrückte Idee meines Sohnes, der weiß Gott woher diese Gefühlsdusseles geerbt hat, darf im Interesse der Hossinungen Ausslands, das einst die Welt beherrschen soll wohl verwirklicht werden. Ihr seid brave, kluge und folgsame Hunde, sucht die Geschichte zu hintertreiben; hetzt die Narren da drin gegeneinander los, dann macht der Aummel das schönsse. Du weißt, eine klingende — —"

Ich hatte genng gehört; das war also die Kaiserin Witwe, welche hinter dem Rücken des Sohnes die Tügel und diesen selbst hinters Licht führt. — Erfüllt von den widerlichsten Empfindungen und düstern Uhnungen betrete ich den glänzenden Saal, in welchem die hohe Versammlung eben eröffnet wurde durch eine virtuose Ride Muraviews, deren Schlusworte ich noch vernahm:

"Im Namen meines erlauchtesten Herrn und Kaisers schlage ich vor, in die Diekussion des Programms einzutreten (Bravo! Kurrah!). Wir wissen, daß die Schwierigkeiten groß sind (Bravo), enorm groß sind (frenetischer Beisall). Der Ersolg kann nur vom politischen Ehrgessühl der Mächte abhängen (Läumlaute Ause: "Nichts politisch!" Der französische Delegierte schreit: "Nicht von Ehrgessühl sprechen, das sind beleidigende Anspielungen!") Muraview läßt die Glocke ertönen: "Auhig, meine Herren! — Der Ersolg wird gefährdet durch die Derhältnisse zwischen Deutschland und Frankreich und England — —" (deusche, französische und englische Delegierte wätend: "Wir protestieren gegen politische Diskussionen!") — Muraview fährt fort: "Eligi-vothringen, Kaschod, Ail — " (Vorige mit Pultdeckelgeklapper: "Gehen Muraview nichts an!") — Muraview: "Nich nichts, aber die Abrüsungskonserenz — Dann vor allem die orientalische Frage — " Gewaltige Erregung in der ganzen Versammlung, Pfeisen, Johlen, Ruse: "Abbrechen! Nicht politisieren! Dersammlung schließen! Abrüsten!" — So tönts in wildem Tumult durcheinander.

"Meine Herren, die Sitzung ist aufgehoben!" donnert Muraviem mit Entrüfung in das Chaos und blieft dann mit schmerzlichem Kopfschütteln auf die weinende Bertha von Suttner.

Da dröhnt ein neuer furchtbarer Krawall von außen her an unser Ohr. Wir eilen hinaus und sehen die eingangs erwähnten Hunde unter ohrbetänbendem Geheul in erbittertem Kampse sich zerkeischen. Die Delegierten springen herbet und schlagen mit den Säbelscheiden auf die Tiere ein, um sie zu trennen. Aber da trifft ein Franzose die englische Dogge, ein Deutscher die österreichische zu und da ist's geschehen — "Revanche für diese Beleidigung!" schäumen die Betreffenden und in grimmer Rauserei endet die Abrüftungskonserenz, während der Draht ein halbes Duzend Kriegserklärungen in die Welt hinausträgt. Hinter einem Balkonsenster grinst hohnvoll ein Weiberantlitz auf die düstere Szene hernuter. Ein Fluch zu ihr hinauf, und ich eile verhüllten Antlitzes heim. O Mensch, Du schlimmste aller Besten.

Deutsche Rittterherrlichkeit.

Im Dank an Schlettstadt für das Geschent der Hochkönigsburg sagte ER, sie sei ihm ein stolzes Symbol "des Wesens der deutschen Ritterherrlichkeit".

O alte Nitterherrlickeit, Wohin bist On verschwunden? Wann kehrst Du wieder, goldne Beit, So frech, so ungebunden? Vergebens späh' ich rings herum — Die Gegenwart ist mir zu dumm — O jerum jerum jerum Mir sehlt mein nervus rerum!

Wo find sie, die von mandem Naub Sid, nährten fett und bieder? O himmel, wech' Nuinenstanb Und bau die Burgen wieder! Dann wird zerschmettert peuple-Pack, Der Esel trägt für uns den Sack — O jernm sernm jerum Du edler nervus rerum!

Wohl heg' ich einen flarken Troß Der Enkel von den Alten, In Amt und Heer zu Euß und Noß Such' ich sie zu erhalten! llur ach, der Hypotheken Sumpf Verschlingt noch mehr mit Stiel und O jerum jerum jerum [Stumpf — Da fehlt der nervus rerum!

Doch nichts ift schuld an diesem Fall, Als aufgeklärte Geister! Es muß jurück jum Schweinestall Das Volk und der Schulmeister! Nichts lern' es als die Landwirtschaft, Was drüber ist, nur tlebel schafft — O serum serum serum Hinweg der nervus rerum!

Thr aber reicht die Eisenfaust Dum neuen Kliterbunde,
Daß diese Pfingstengeit durchbraust Die heil'ge Geises-Kunde: Wie's unter Tunkertum und Kron' Sich herrlich, höllisch-selig wohn' — © jerum jerum jerum z's ist unser nervus rerum!

Botanisches.

Der Freiherr von Stengel ift deutscher Delegierter zur Friedenskonferenz, obgleich er sich als feind der Friedensbewegung gezeigt hat. Die Wurzel dieses Stengels scheint im Mittelaster zu sieden.

Oberammergauer Poesie.

(Isharioth tritt ins Sihungszimmer der Pharisaer-Synode.)
"Gelobt sei Jesus Christ, ihr lieben Herrn!"
"Ju Ewigkeit, Judas, was ist Dein Begehren?"
"Euch zu verraten Jesum Christ,"

"Der am Kreuz für uns gesto: ben ist!"

Imago.

Wie die Teitung stets beteuert, Sind die Damen meist verschleiert, Die in Frankreich wirksam sind. Hent' ist's soweit schon gekommen: Einen Schleier hat genommen Gallia selbst, das arme Kind. Denn was dort ist hent zu schauen, Ist sehr wenig zum Erbauen, Und am liebsten wär' man blind.

Sudliche Urbeit.

"Hast Du schon gehört: nachdem "Soleil" soll jett nach den Deröffentlichungen des "Ligaro" sogar der hohe Klerus geneigt sein, der Dreyfus-Sache ehrlich ihren Cauf zu lassen!"

"Uha - die Ratten verlaffen das Schiff!"

"Der arme Generalstab! Da wird er sich nach Schwimmgurteln umsehen muffen —"

"Na — da hat er ja seine geheimen und ultrageheimen Dossiers! Zum Beispiel den im Kriegsministerium —"

"Uber — wieso!"

"Weil er juriftifch federleicht fein foll!"

"Ach so — dann wäre auch noch der diplomatische des auswärtigen $\operatorname{Amtes} --$ "

"freilich — und der soll prallvoll von Wind sein —"

"Na, ob — der ist schon mehr Luftballon — und bei der en Berwendung versiehen sich besonders die alten Stäbler, 3. B. Mercier, Boisdeffre ic. noch von anno 70 her!"

"Ganz recht! Aber — hin, wenn's nur nicht etwa ein fesselballon wird — die Herren von der Jusiiz lieben sehr das festhalten —"

"Ei verfl . . . ! Das mar' Ped!"

"Stimmt. Aber vielleicht läßt der Kassationshof das festhalten bleiben —" "Meinst Du — P"

"Ja - er wird denken, che er diese Berren fagt: "Wer pech angreift --

"Uch fo - hm. Gespannt bin ich aber doch!"

In Beldfachen hört - 's Chriftentum auf. -